

$\pi h$   
1126





1749 40  
Eine ganz neue

# Prophezeung,

aus Birnbaum

einer Stadt in Groß-Pohlen,

von einem 80-jährigen Bürger, des löblichen Schuma-  
cher-Handwercks zugethan,

wie er  
zum erstenmal von grossen Winde, zum andernmal von sehr  
vielen Heuschrecken, und zum drittenmale von sehr  
vielen Mäusen geprophezethet,

und  
was darauf ersolaen wird, ist in diesen Blättern  
ausführlich zu lesen.

Mebst  
einiger Nachricht  
von dem

Himmels-Beichen

welches  
in der Ober-Lausitz und einigen andern Orten im ver-  
gangenen Monate gesehen worden.

Im Jahr 1768.

II n  
1126



## Geneigter Leser!

**E**s ist ein wohlbekannter Bürger in Birnbainn, einem Städtgen in Groß-Pohlen, mit Nahmen Brancezki, seines Alters 81. Jahr, des löblichen Handwerks derer Schumacher zugethan. Dieser Brancezki hatte diese Gewohnheit ein Jahr zu vor die zukünftige Dinge zu prophezeihen, was das neue zukünftige Jahr darauf erfolgen wird. Weil aber die jetzige Welt von den neuen Propheten nichts hält, so ist er zu unterschiedlichenmalen auf der Gasse gefragt worden, worin er es wüßte, daß es ihm alle Jahre eingetroffen wäre, er müßte wohl gar mit dem Bösen einen Bund gemacht haben, der ihm alle Jahre die Vorkhschaft brächte, da gab er zur Antwort: vor dem wolle mich Gott behüten, und sagte ihnen, wenn der heilige Christtag ist, und der erste Nebel fiele, da könnte er alles sehen, was das neue Jahr vor Todesfälle kommen würden, ob es an hohe Häupter komme, oder ob es Krieg oder Friede bleiben wird? und weil ihm alles im vorigen Kriege eingetroffen ist, so haben sich die Leute daraus einen Spaß gemacht, und darüber gelacht, denn sie waren wunderbarlich weil eine solche große Veränderung in Pohlen vorgegangen ist. Sie fragten ihn zum erstenmale: Brancezki, was werden wir vor ein neues Jahr erleben? und hörten, was er darzu sagen würde, da gab er zur Antwort: O meine lieben Kinder, was ich dieses Jahr gesehen habe, das habe ich Zeit meines Lebens nicht gesehen. Wie ich gestern Abends in meinen Garten stand, so war der Himmel voller Nebel anzusehen, und es war als wann der Nebel von weiten kohlschwarz wäre, da ich ihm aber eine Weile angesehen hatte, wurde er blau und weiß, in einem Augenblicke zertheilte sich der Nebel in sechs Theile oder Wolcken, bald zogen sie sich zusammen, bald wieder auseinander. Endlich zogen drey Wolcken sich gegen der Sonnen-Aufgang, die andern drey Wolcken blieben auf den Zottenberge stehen, ich aber blieb so lange stehen bis alle sechs Wolcken vergiengen, woraus lauter Strahlen von vielerley Farben daraus würden, und ebenfalls vergiengen wie ein Blut. Ich mußte mirs wohl überlegen, was wohl alle sechs Wolcken zu bedeuten hatten. Wann mancher wüßte was ich weiß, was dieser Nebel oder die sechs Wolcken zu bedeuten haben, sie würden mich nicht auslachen; viele würden sich lieber aus Pohlen, Schlessen, Böhmen und Mähren wünschen, als hinein. O Pohlen, o Schlessen! du hast viel Unheil angeziffret, und wirst noch viel Unheil anziffren. Wie ihr heute sehet, daß der Wind die Bäume übereinander wirfft, so werden die Menschen in Pohlen und Schlessen, in etlichen Jahren übereinander liegen. Dieses nehmet wohl in acht, wann der dritte Januar viermal vorbeÿ seyn wird, da wird eine solche große Veränderung in Pohlen und Schlessen geschehen, daß sich viele hundert darüber verwundern werden. Dieses Jahr wird Pohlen und Schlessen noch in Ruhe bleiben, aber zweifelhaft. Wann der 14. Julii seyn wird, da wird Pohlen und Schlessen von vielen Heuschrecken besuchet werden, sie werden sich

sich zwar nicht lange aufhalten, sondern sich bald wieder verlieren. Die Heuschrecken bedeuten, daß dieses 1768. Jahr vielerley hohe Häupter zusammen kommen werden, sie werden sich nicht lange versammeln aufhalten und sich bald wieder verlieren. Wann aber der 19. August 1769. seyn wird, da wird Schlessien und Pohlen unbeschreiblichen Drangsaalen unterworfen seyn, die Menschen werden von vielerley Plagen und Abgaben nicht zu bleiben wissen; es wird in Pohlen und Schlessien eine rechte Noth unter den Menschen seyn, daß niemand den andern retten noch helfen kan, auch einer zu den andern sagen, keine solche Geld-Noth habe ich Zeit meines Lebens nicht gehört, indem ich schon über 60. Jahr gelebet und nicht der Jüngste bin. Mein lieber Nachbar, ich habe schon vieles ausgestanden, ich bin auch der Jüngste nicht mehr, ich habe Zeit meines Lebens keine solche schlechte Zeit noch nicht erlebt, als dieses Jahr: diese Worte werden die alten Leute mit einander reden. Da fragten ihn die Leute zum andern male, was denn dieser Nebel, welcher sich in sechs Wolcken zertheilte zu bedeuten hätte? da gab er zur Antwort: Der Nebel bedeutet so viel, daß die sechs Potentaten keinen beständigen dauerhaften Frieden mit einander gemacht hätten, und es ist immer alle Jahre an den Nebeln zu sehen, als wenn der Friede nicht lange dauern würde. Weil aber drey Wolcken von dem Nebel auf den Zortzenberge stehen blieben, so bedeutet solches, das die angränzende Länder mit vielen und unzähligen Mäusen besuchet werden. Die an der Mährischen Gränze die werden viele schwarze Mäuse haben, die sie ihre Lebetage nicht gesehen. In Schlessien werden dieses Jahr viele weiße Mäuse seyn, die meisten hinter Schweinitz; wenn die Schlessier werden ein Fuchswest finden, so werden sie 4. bis 5. Viertel Mäuse messen können. In Sachsen werden viel graue Mäuse seyn, mit kleinen Augen, spitzen Ohren, lange Schnäuzen, und kurze Zähne haben, auch noch viel ander Elend austretzen müssen, und nachhero das beglückte Land in Europa werden. Die meisten streifige Mäuse haben, daß sich ein jeder darüber verwundern wird. Und da er dieses ausgeredet hatte, fragten ihn die umstehenden Leute zum drittmale, was er darzu meynete, und was darauf erfolgen würde? da gab Brancezki zur Antwort: Die vielen Mäuse bedeuten weiter nichts gutes, als fremde Gäste, Krieg und Landplagen, weil die Menschen die gute Zeit so gar sehr mißbrauchen, als wenn kein Gott im Himmel wär, der ihn das Gute entziehen könnte, und das Böse darauf erfolgen lies. Dieses hat Brancezki geprophezeit, der sterblichen Welt zu einem Andencken, in Birnbaum.

Wie aus der Oberlausitz berichtet wird, so ist daselbst am 20. des vorrigen Monats in der Gegend Camenz ein großes Himmels-Zeichen gesehen worden. Es ist in der Form einer Kugel gestaltet gewesen, und hat auf vier Seiten feurige Strahlen von sich geworfen, die das Ansehen von Schwerdtern gehabt, welche einige Stunden gedauert hat. Nachher hat sich solche  
nach

QK  
Th  
1126

nach und nach verloren, daß es endlich einen Schein von sich gegeben als wenn es starke Nordlichter wären, und gegen Morgen ganz und gar verschwunden ist. An eben selbigen Tage hat man in der Nacht nach 9. Uhr ein starkes Donnerwetter mit Blitzen und einem heftigen Sturmwinde gehört, so daß es geschienen, als wenn das Feuer vom Himmel fielen. Es hat aber keinen weitem Schaden, als den blossen Schrecken verursacht. Und wie man von Hänichen vernimmt, so ist daselbst eine Art von Erdbeben verspüret worden, welche an theils Orten eine Oeffnung beynahe von drey Ellen gemacht hat. Man hat gesucht den Grund zu erforschen, und ist zu diesem Ende eine Bleyschnüre hinunter gelassen worden, und befunden daß der Grund sehr tief ist, wobey im Grunde ein starkes Drausen ist vermercket worden.

Ein Lied.

**A**ch und Weh muß mancher sagen, weil die große Angst und Noth, Menschen-Herz ihm plagen, und bringet oft den bitteren Tod, aller Orten, aller Enden, ja fast in der ganzen Welt, wo man sich nur will hinwenden, da ist nichts als Noth bestellt.

2. Ach und Weh sind unsre Tage, die man bringt mit Sorgen zu, täglich mehren sich die Plagen, Creuz und Noth stöhrt unsre Ruh. Es sind jetzt betrübte Zeiten, so der Heiland prophezeit, Angst und bange wird den Leuten wegen der beträngten Zeit.

3. Glück und Nahrung thut verschwinden, Noth und Armuth drückt gar sehr, mancher Mensch kommt ganz dahinten, und kan sich nicht belten mehr, Freund und Feinde thun sich fräncken, gönnen sich kein Stücklein Brodt, Gift und bittere Gall einschenecken, und verfolget bis in Tod.

4. Eltern, Kinder, Brüder, Schwestern, ist ihr Herz wie Stahl und Stein, sich verfluchen und verachten, falsch von Lieb und Treue seyn, thun sich neiden, und verfolgen mehr und mehr, selbst einander Ehr abschneiden, durch falsches Herz und Zungen sehr.

W. O. R.



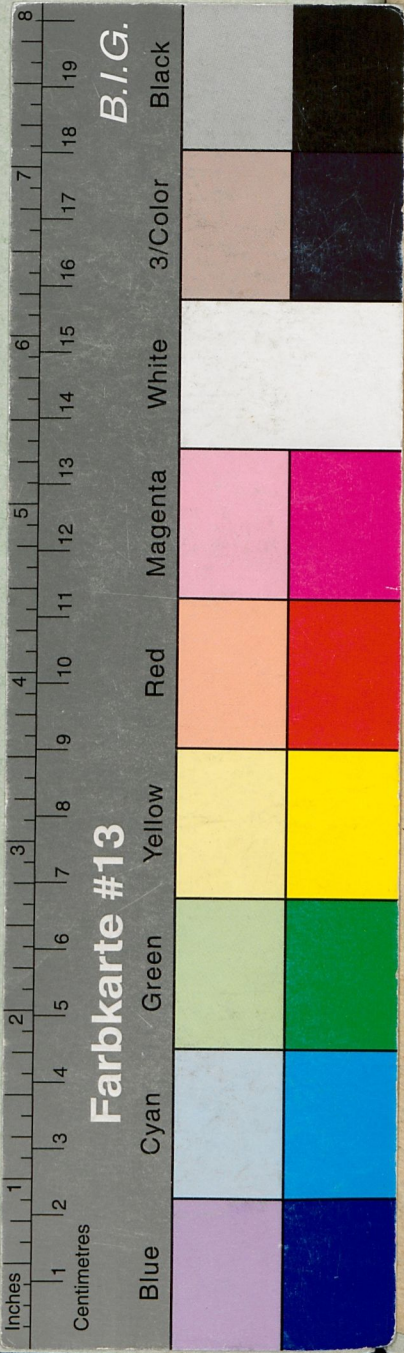
ULB Halle  
002 055 244

3









1749 40

II h  
1126

Eine ganz neue  
**W**rophezeung,

aus Birnbaum

einer Stadt in Groß-Pohlen,

von einem 80jährigen Bürger, des löblichen Schuma-  
cher-Handwercks zugethan,

wie er  
zum erstenmal von grossen Winde, zum andernmal von sehr  
vielen Heuschrecken, und zum drittenmale von sehr  
vielen Mäusen geprophezet,

und  
was darauf erfolgen wird, ist in diesen Blättern  
ausführlich zu lesen.



Mebst  
einiger Nachricht  
von dem



**S**immels-**S**eichen

welches  
in der Ober-Lausitz und einigen andern Orten im ver-  
gangenen Monate gesehen worden.

Im Jahr 1768.